

Predigt für die Osterzeit (Kantate)

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde:	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt steht geschrieben im Evangelium nach Matthäus im 21. Kapitel:

- 14 Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilte sie.**
- 15 Als aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrien: Hosianna dem Sohn Davids!, entrüsteten sie sich**
- 16 und sprachen zu ihm: Hörst du auch, was diese sagen? Jesus antwortete ihnen: Ja! Habt ihr nie gelesen (Psalm 8,3): »Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet«?**
- 17 Und er ließ sie stehen und ging zur Stadt hinaus nach Betanien und blieb dort über Nacht.**

Lasst uns beten: Ach, Herr, fülle uns wieder neu mit begeistertem Lob und lautem Jubel über dein Kommen zu uns, wie es so nur Kinder können!

Gemeinde: Amen.

Ihr Lieben,
dieses Kindergeschrei ist vorbildlich.

Eine Szene aus dem Gottesdienst, wie wir sie sicher alle kennen:

Die Gemeinde betet, ein hohes Stimmchen brabbelt mit. Ein kleines Kind ahmt nach, was es im Gottesdienst hört und sieht. – Die Gemeinde beendet das Gebet mit Amen, das Kleine kräht sein Amen hinterher.

Können da die Eltern nicht für etwas mehr Ruhe sorgen? Muss das denn sein?

Ja, sagt Jesus, das muss nicht nur sein, das ist sogar vorbildlich. Hier tut Kindermund Wahrheit kund, wie das Sprichwort sagt. Das kleine Kind, das noch mehr oder weniger ahnungslos nachredet und wiederholt, was es gerade gehört hat,

lobt Gott. Solches Gebrabbel und Kindergeschrei ist Musik in den Ohren des höchsten Gottes.

Die Kinder haben gerade vorher Jesu Einzug in Jerusalem miterlebt:

Sie sahen staunend die Begeisterung der Menschen, die stürmisch gewedelten Palmzweige, die Mäntel, die für seinen Einzug auf den Boden gebreitet wurden, dann Jesus auf dem Esel einziehend in die Stadt, die Freude in den Augen der Erwachsenen. Dieser Jesus ist etwas ganz besonderes, denn er wird begeistert empfangen und willkommen geheißen wie ein König.

Die ganze Straße hoch in die Stadt wälzte sich die jubelnde Menschenmenge.

Da haben es die Kinder gehört und gelernt: „Hosianna dem Sohne Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“

Sie waren mit dabei, mittendrin, sie haben die Begeisterung gespürt, die Freude der Menschen um sie herum erlebt, sie sind mitgerissen worden vom Jubel: Hosianna! Der Messias Gottes ist da! Willkommen dem Gottesgesandten!

Und sie haben verstanden, dass der Jubel dem Jesus auf dem Esel galt, der da in Jerusalem einzog und zum Tempel wollte.

Sicher haben sie noch nicht verstanden, was ein „Gottessohn“ und ein „Erlöser“ ist; oder was „Hosianna“ bedeutet: nämlich „Hilf doch!“ oder „Rette doch!“

Aber sie haben gehört und gesehen, sie haben die Freude der Menschen um sie herum gespürt, sie wurden mitgerissen von der Begeisterung der Menge, vom lauten Jubel der Erwachsenen über den Heiland, der da auf einem Esel nach Jerusalem hereinreitet.

Vielleicht wurden die Kinder nach einer Weile des Zuschauens und Mitlaufens müde, bogen in eine der Seitenstraßen ab, in Richtung Tempelberg.

Dort war es ruhiger, die überdachten Basarstraßen waren schattig und boten den Kindern mit den vielen bunten Waren willkommene Abwechslung. Vielleicht schenkte ihnen ein gutherziger Händler auf dem Weg eine Süßigkeit.

Und dann ging es weiter, hinauf zum Tempel. Auf dem Tempelberg ging es bunt und abwechslungsreich zu, da gab es für Kinder immer etwas Interessantes zu sehen.

Als sie im Tempel Jesus wiedersahen, den Mann auf dem Esel, dem vor kurzem erst ein so triumphaler Empfang bereitet wurde, da rannten sie auf ihn zu, schrien begeistert und lobten damit Gott.

Sie plapperten einfach nach, was sie vor Kurzem gehört und gelernt hatten, was sie in begeisterten Augen gelesen hatten, was sie an Jubel der Menschen um sie herum gehört und an Willkommensrufen gelernt hatten: „Hosianna, dem Sohne Davids!“

Dürfen Kinder sowas?

Solche hochtheologischen Aussagen, übermütig von Kindern über den Tempelplatz geschrien? Darf das sein?

Ohne dass diese Kinder verstehen, was sie da rufen, und welche Tragweite ihre Aussage hat?

Darf man sich so begeistert über Krankenheilungen freuen?

Laut jubeln darüber, dass Jesus Blinden ihr Augenlicht schenkt und Lahme gehen lässt? Dass Jesus Menschen kindergleichen Glauben schenkt?

Nicht fein- liturgisch am rechten Ort zur rechten Zeit im Gottesdienst, nicht moderat in der Lautstärke und melodios im Ton, – nein, drauflos geschrien und in kindlicher Weise herumgequitscht. Dürfen Kinder sowas? Ruft sie denn niemand zur Ordnung? So grämen und ärgern sich die Schriftgelehrten darüber.

Wird nicht das Hosianna dadurch abgewertet, dass Kinder es rufen, herumschreien, die noch nicht einmal verstehen, was sie da reden?

Wird da nicht hohes Gotteslob zum lauten Gassengeschrei?

(Und außerdem: dürfen sie das über diesen Jesus überhaupt sagen? „Hilf doch!“ oder „Rette doch!“

Dieses Hosianna, ein Wort des Gottvertrauens für die, die Gott kennen und wissen, was sie sagen – wird dieses Hosianna im Kindergeschrei nicht entwertet?

„Nein!“, sagt Jesus heiter und gelassen. „Aus dem Mund der unmündigen Kleinkinder und Säuglinge, aus ihrem Gebrabbel und Geschrei hat Gott sich ein Lob geschaffen.“ Er zitiert damit aus dem 8. Psalm.

„Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!“

Gott schafft sich einen Lobgesang, der ihm gefällt und ihm gefällig ist.

Dieses Kindergeschrei ist vorbildlich.

Es ist ein Gotteslob, das aus kindlichem Vertrauen kommt. Ein Jubel aus ehrlichen, begeisterten Kinderherzen. Ein Geschrei begeisterter Augen.

Ein Geschrei vor neuer Lebensfreude herumzappelnder Beine.

Blinde sehen, Lahme tanzen, Menschen erkennen den Messias Gottes und jubeln ihm begeistert zu. Und die Kinder sehen, hören und jubeln begeistert mit.

Das erkennende Hören, was Kinder auszeichnet, ihr feinfühliges Hinhören und genaues Aufnehmen zum begeisterten Nachmachen, das lobt Jesus.

Ihre kindlich empfangende Haltung, ihr Hinhören und Vertrauen, das lobt Jesus.

Sie geben das weiter, was sie gehört und gesehen haben.

Kinder lassen sich vorbehaltlos beschenken, sie können gute Gaben aus vollem Herzen annehmen. Das lobt Jesus.

Gott loben, wie die Kinder es hier tun, und Gottes Gnade empfangen wie ein Kind – diese offene Haltung lobt unser Heiland immer wieder im Neuen Testament.

Die Kinder haben keine Bedenken, vor Gott etwas falsch zu machen, wenn sie ihm begeistert ihr Hosianna zuschreien.

Sie schreien begeistert voll kindlichem Vertrauen, als sie den Heiland sehen. Ohne Angst, dadurch die weihevolle, andächtige Ruhe des Tempels zu stören.

Gott hat sich das Lob, das er hören will, aus Kindermündern bereitet.

Dieses Kindergeschrei ist vorbildlich.

Unser Vater freut sich über begeistertes, kindliches Zutrauen und stellt es uns Erwachsenen als vorbildlichen Glauben hin. Genau so unbefangen soll unser Gotteslob sein; genau so vertrauensvoll empfangend unser Glaube.

Ihr Lieben,

so stellt Jesus uns fröhlich brabbelnde Gotteskinder als Vorbild im Glauben und im Gotteslob hin, zum Hinhören und Hingucken und zum Nachmachen, damit wir im Glauben und im Gotteslob werden „wie die Kinder“. Amen.

Lasst uns beten: Lieber und gütiger Gott,
schenke uns erleuchtete Augen des Herzens, die deine Güte
erkennen. Schenke uns Münder, die begeistert von deinem Lob
überquellen, es fröhlich singen und sagen.
Fülle unsere Herzen mit Liebe, Freude und Begeisterung über
das Einziehen des Heilands bei uns.
Schicke uns Kinder, die uns das immer wieder vormachen, dich
begeistert zu loben und dir glaubend zu vertrauen.
Das bitten wir durch unseren Heiland Jesus Christus.
Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns im Glauben zum ewigen Leben.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

vor der Predigt:	Hosianna, Davids Sohn	ELKG 405,1+2
nach der Predigt:	Herr, unser Herrscher, wie herrlich bist du	CoSi 200 / EG 270
	Wie herrlich gibst du, Herr, dich zu erkennen	EG 271,1+2
	Ich lobe meinen Gott	Cosi 83 / EG 272:
	Gloria, gloria (Kanon)	Cosi 312

Verfasser: P. Matthias Forchheim
Am Herrnzaun 6
63674 Altstadt - Höchst
Tel: 0 60 47 / 56 76
E-Mail: hoechst-usenborn@t-online.de